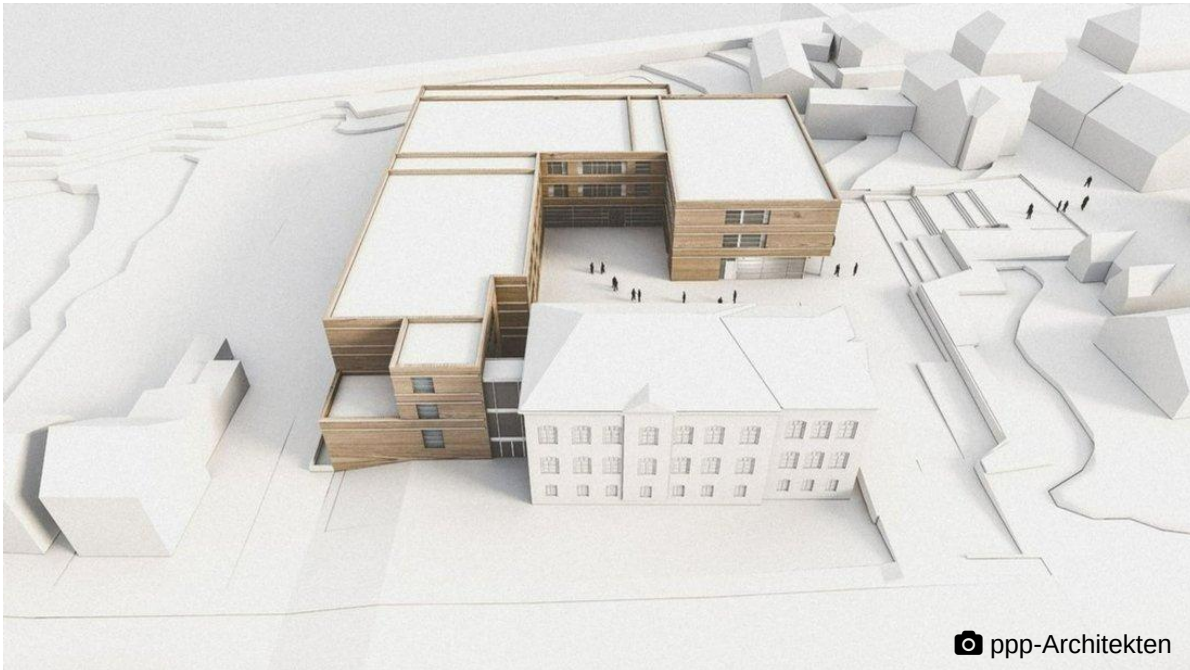


BÜRGERBEGEHREN ANGEKÜNDIGT

Schulelternbeirat fordert Baustopp für Wilhelm-Wisser- Schule Eutin



Das sind die Baupläne für die WWS am Standort, die der Elternbeirat verhindern will. Er plädiert für einen Neubau auf dem zwei Hektar großen Schulentwicklungsland.

Vertreter der Elternschaft sehen mit Containerlösung und Neubau am vorhandenen Standort „eine Gefährdung der Entwicklung unserer Kinder“.

von **Achim Krauskopf**
05. Januar 2022, 16:26 Uhr

EUTIN | Beschlossen ist, dass im Sommer 2022 der Abriss der Wilhelm-Wisser-Schule (WWS) beginnt und Schüler wie Kollegium für eine auf zwei Jahre geplante Bauzeit in ein Containerdorf auf den Festplatz an der Blauen Lehmkuhle ziehen. Gegen diesen Plan gibt es neuen Widerstand: Am Mittwoch hat der Schulelternbeirat der WWS-Gemeinschaftsschule angekündigt, dass er mit einem Bürgerentscheid einen Baustopp erreichen will.

Weiterlesen: WWS soll im Sommer in Containerdorf ziehen

„Der Schulelternbeirat fordert einen sofortigen Stopp der baulichen Maßnahmen der Wilhelm-Wisser-Schule Eutin. Wir sehen eine Gefährdung der Entwicklung unserer Kinder,“ heißt es in einer Pressemitteilung, die Sonja Wirges, Stefanie Preuß und Mirko Fähling veröffentlicht haben. Und die erst im November 2021 gewählte Vertretung der Elternschaft kündigt an, dass sie mit einem Bürgerbegehren den Neubau der Schule an einem anderen Standort erreichen will.

Weiterlesen: FWE droht mit Bürgerentscheid

Die Basis für die 2018 gefällten Bürgerentscheid, der gegen eine Campuslösung zusammen mit der Grundschule am Kleinen Eutiner See ausgegangen war, sei hinfällig, argumentieren die Elternvertreter. Und sie erinnern an die Bedenken der SPD-Fraktion in der Eutiner Stadtvertretung gegen den Umbau der WWS am vorhandenen Standort, die von einer Mehrheit der Stadtvertretung nicht akzeptiert worden seien.

Der geplante Umbau am Standort der Schule sei inzwischen zu einem teuren Neubau geworden mit zahlreichen Zugeständnissen und Kompromissen an den beengten Platz. Außerdem werde mit der Planung für 550 Schülerinnen und Schüler bereits die absehbare Kapazitätsgrenze unterschritten.

Zusätzliche Schüler aus Hutzfeld

„Durch die Schließung der Heinrich-Harms-Schule in Hutzfeld müssen noch weitere Schüler*innen an der Wilhelm-Wisser-Schule aufgenommen werden. Nach jetzigem Stand beläuft sich die Zahl im Schuljahr 2022/2023 auf 580 Schülerinnen und Schüler,“ heißt es in der Pressemitteilung.

Für die auf drei Jahre kalkulierte Bauzeit sei eine Containerlösung auf dem Festplatz vorgesehen. Diese Entscheidung sei kein Bestandteil des Bürgerentscheids von 2018 gewesen. Die 3,7 Millionen Euro teure Containerlösung sei aber kein Ort zum Lernen und ermögliche den Abschlussklassen keine optimale Vorbereitung auf Prüfungen.

Störende Bauarbeiten programmiert

Hinzu komme, dass neben dem Bau eines neuen Pumpwerks in der Nähe des „Containerdorfes“ auch neue Druckleitungen zum Festplatz gelegt würden, und das während des Schulbetriebs. Der Baulärm werde maßgeblich den Unterricht stören.

Die Eltern geben zu bedenken, dass es aufgrund der Containerbeschulung weniger Schulanmeldungen für die WWS geben werde. Eine Abwanderung von Schülern und auch guten Lehrkräften müsse verhindert werden.

Auch interessant: Zu wenig Parkplätze an WWS und Grundschule

Weiter argumentiert der Schulelternbeirat: „Der jetzt geplante Bau ist aufgrund der Enge im Innenstadtbereich nur eine Kompromisslösung. Nicht nur durch die fehlende Aula und den zu kleinen Schulhof müssen hier alle Beteiligten Zugeständnisse machen. Das kann nicht Sinn eines 40 Millionen Euro teuren Neubaus in einer Kreisstadt sein, die mit Vorbildfunktion auf ein für Jahrzehnte ausgelegtes Schulprojekt reagieren sollte.“

Zwei Hektar Platz für eine neue Schule mit Sportanlagen

Das Schulentwicklungsland hinter der Gustav-Peters-Schule sei zwei Hektar groß, genug Platz für eine moderne Schule mit genügend Fläche für Außenanlagen und Sporthalle. Und es gebe eine sehr gute Verkehrsanbindung.

Kinder seien unser wichtigstes Gut. Leider werde aber immer wieder bei Kindern gespart und es würden gerade im Bereich Schule viele Kompromisse eingegangen. „Schule soll Chancengleichheit herstellen, Partizipation ermöglichen und ein demokratisches Miteinander fördern. Die Stadt Eutin trägt hierbei große Verantwortung und sollte als Kreisstadt eine Vorbildfunktion erfüllen“, stellt der Elternbeirat fest.